

Vorwort

Wie viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist auch die Land- und Forstwirtschaft von einem stetigen Strukturwandel geprägt. Unsere Bäuerinnen und Bauern sowie die Agrarpolitik sind daher ständig gefordert, gemeinsam die Herausforderungen anzunehmen, in langfristigen Zeiträumen zu denken und zu planen.

Aufbauend auf die Salzburger Konferenz „Perspektiven für den ländlichen Raum“ einigten sich die Landwirtschaftsminister der 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union am 20. Juni 2005 über die zentralen Förderungsmaßnahmen für den ländlichen Raum. Unter der österreichischen Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2006 wurde die finanzielle Vorausschau und somit die Planbarkeit für die gemeinsame Agrarpolitik bis zum Jahre 2013 erreicht. Damit wurden auch für die Steiermark die Weichen für die so wichtige Weiterentwicklung des steirischen Umwelt- und Bergbauernprogramms gestellt.

Wie die Zahlen im vorliegenden Bericht verdeutlichen, ist die Produktion in unserer klein- und kleinststrukturierten Landwirtschaft für den Weltmarkt aus vielfachen Gründen nicht konkurrenzfähig. Dennoch beweist die Steiermark in ihrer Besonderheit und Vielfalt von Spezialitäten ihre Stärke. Bäuerinnen und Bauern produzieren aber nicht nur hochqualitative Lebensmittel, sie pflegen und erhalten die Kulturlandschaft und sind somit verantwortlich für die Vielfalt an Fauna und Flora.

Für die Sicherung dieses einzigartigen ländlichen Raums gilt aber auch die Tatsache, dass landwirtschaftliche Flächen nicht exportierbar sind. Wir sind daher verpflichtet, die damit verbundenen Arbeitsplätze abzusichern, um den ländlichen Raum nicht zu entleeren. Jede Politik für den ländlichen Raum braucht aber auch den Schulterschluss mit den Eigenkräften und der Eigenverantwortung der darin wohnenden Männer und Frauen. Studien haben ergeben, dass 60 Prozent der Bevölkerung heimische, regionale Produkte bevorzugen. Durch den Kauf von 10 Prozent mehr an regionalen statt importierten Produkten könnten rd. 17.700 Arbeitsplätze in Österreich geschaffen werden. Jeder zweite Österreicher gibt an, dass die heimische Landwirtschaft ein wichtiger Bestandteil des Nationalstolzes ist. Wer also in die Regionalwirtschaft investiert, muss dafür sorgen, dass es zu einer maximalen Wertschöpfung in der Region kommt. 1960 hat die Wertschöpfung im ländlichen Raum noch 70 Prozent betragen, heute sind es rund 25 Prozent. Das stete Bemühen der Politik muss es daher sein, diesen Wert wieder zu erhöhen.



Nach der Landtagswahl 2005 wurde der Landwirtschaftsbeirat, der auch als beratendes Organ für den Grünen Bericht fungiert, in der Zusammensetzung von 7 Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, 7 Mitgliedern der Österreichischen Volkspartei und 1 Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs neu konstituiert.

Der alle zwei Jahre vom Land Steiermark veröffentlichte Grüne Bericht ist nicht nur eine wichtige Visitenkarte, sondern auch ein wichtiges Nachschlagewerk über die vielfältigen Leistungen der heimischen Land- und Forstwirtschaft.

Die aktuelle 24. Ausgabe des Grünen Berichtes wurde im Format und in der Strukturierung der Inhalte verändert und in vielen Bereichen für eine datenunterstützte Aufbereitung angepasst.

Die Erstellung desselben erfolgte im breiten politischen Konsens und ich darf mich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden für ihr Engagement sehr herzlich bedanken.

Landesrat Johann Seitingner